



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Passau Stadt

Nummer

1	6	7
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	3	0	4
2. Waldfläche in Hektar	1	5	8	0
3. Bewaldungsprozent.....	3		0	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

	X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X	X		
Weitere Mischbaumarten		X	X				X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Bei den größten zusammenhängenden Waldkomplexen im Gebiet der kreisfreien Stadt Passau handelt es sich um Staatswaldflächen im Waldgebiet des Neuburger Waldes, wo auch Schwerpunkte für die Naherholung der städtischen Bevölkerung zu finden sind. Neben dem Kommunalwald der Stadt Passau und den Waldflächen der St. Johannis-Spitalstiftung Passau befinden sich im Stadtgebiet Waldflächen von knapp 800 Privatwaldwäldbesitzern. Viele Wälder im Stadtgebiet umfassen noch naturnahe Waldgesellschaften, weshalb auch entlang der Donau und des Inns FFH-Gebiete ausgewiesen worden sind.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Anbaurisiko für die Fichte wird im Bereich der Stadt Passau bis zum Jahr 2100 deutlich steigen. Tanne, Eiche, Roteiche, Douglasie und Edellaubholz sind daher wichtige Alternativbaumarten, um die Wälder im Stadtbereich umzubauen und vor allem vorhandene und noch entstehende Schadflächen klimastabiler zu bestocken und damit möglichst zukunftsfest zu gestalten. Insbesondere bei Douglasie, (Rot-)Eiche und anderen Mischbaumarten ist nur auf kleinen Teilflächen Naturverjüngungspotential vorhanden. Ein Einbringen per Pflanzung ist daher oftmals unumgänglich.

Die Waldbestockung von Schadflächen wird noch auf Jahre hinaus die dominierende waldbauliche Herausforderung in den Wäldern der Hegegemeinschaft Passau Stadt darstellen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Waren in dieser Höhenstufe die Anteile der Nadel- und Laubhölzer bei der Aufnahme 2018 noch annähernd ausgeglichen (46,9% Nadelhölzer und 53,1% Laubhölzer), so dominieren bei der aktuellen Aufnahme die Laubhölzer mit einem Anteil von 71,1%. Die häufigsten Baumarten bzw. Baumartengruppen stellen bei der Aufnahme 2021 die Edellaubhölzer (47,0%), die Tanne (15,9%), die Fichte (12,6%) und die Buche (11,6%) dar. Bei allen diesen Baumarten bzw. Baumartengruppen liegt der Anteil der verbissenen Pflanzen unter 4% der aufgenommenen Individuen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Diese Verjüngungsschicht stellt sich im Durchschnitt der Hegegemeinschaft wie folgt dar:

a) Zusammensetzung:

Auch in dieser Schicht gehen die Nadelholzanteil zugunsten der Laubholzanteile zurück. Der Anteil der Laubbaumarten macht aktuell fast drei Viertel der aufgenommenen Pflanzen aus (73,1%). Innerhalb der Laubbaumarten kommen am häufigsten die Edellaubhölzer (28,1%), die sonstigen Laubhölzer (22,6%) und die Buche (19,7%) vor. Bei den Nadelhölzern kommt die Tanne mit 17,5% mittlerweile fast doppelt so häufig vor wie die Fichte. Insgesamt positiv beurteilt wird bei der Entwicklung der Baumartenanteile die Zunahme bei der Buche und der angemessene Tannenanteil.

b) Verbiss-Situation

Insgesamt konnte 2021 eine ausgewogenen Baumartenverteilung festgestellt werden, die Entwicklung der Anteile von Pflanzen mit Leittriebverbiss ist hingegen weniger erfreulich. So muss leider bei allen Baumarten bzw. Baumartengruppen, die in einer statistisch abgesicherten Anzahl aufgenommen wurden, ein mehr oder weniger deutlicher Anstieg von Pflanzen mit Leittriebverbiss festgestellt werden. Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung in den drei Jahren seit der Aufnahme 2018 wie folgt dar: Tanne von 9,5% auf 12,3%, Buche von 4,8% auf 8,5%, Eiche von 0,9% auf 16,7%, Edellaubhölzer von 9,9% auf 13,1% und sonstige Laubhölzer von 10,2% auf 18,9%. Die sonstigen Laubhölzer (z.B. Vogelbeere, Birke, Weide) haben zwar eine untergeordnete waldbauliche Bedeutung, sind aber ein guter Weiser für den Einfluss des Schalenwilds. Lediglich die Fichte stagniert bei einem Leittriebverbiss unter 1%.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Verjüngungsschicht dominieren die Laubhölzer mit 82,3% noch stärker als in den niedrigeren Höhenstufen. Fegeschäden wurden lediglich bei der Buche (3,7% der aufgenommenen Buchen waren verlegt) festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	9
	2
	0

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der geringe Anteil von ganz oder teilweise geschützten Aufnahmeflächen ist positiv zu beurteilen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 sowie die ergänzenden Revierweisen Aussagen zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft Passau Stadt alle Baumarten der Altbestände natürlich ansamen. Schalenwildverbiss kommt dabei an allen Baumarten vor. Die Eiche und die Tanne weisen gegenüber den Buchen und Fichten eine deutlich höhere Verbissbelastung auf. Auf die gesamte HG gesehen können sich Tanne und Eiche im Wesentlichen nicht ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen. Bei

der Fichte gelingt eine Verjüngung stets ohne Schutz, bei der Buche und den Edellaubhölzern im Wesentlichen (noch) ohne Schutz, da diese Baumarten eine hohe Konkurrenzskraft aufweisen.

Wie oben bereits ausgeführt, hat sich seit der Aufnahme im Jahr 2018 die Verbissituation bei praktisch allen Baumarten bzw. Baumartengruppen mehr oder weniger deutliche verschlechtert. Positiv zu bewerten ist hingegen, dass trotz des gestiegenen Verbisses keine Entmischungstendenz bei der Baumart Tanne erkennbar ist, die in allen Höhenstufen nahezu gleichmäßig vertreten ist. Bei der Eiche ist sehr wohl eine Entmischungstendenz feststellbar, da die Anteile dieser Baumart von 3,5% in der Höhenstufe 20 – 49,9 cm über 1,8% in der Höhenstufe 50 – 79,9 cm auf 0,7% in der Höhenstufe 80 cm bis max. Verbisshöhe absinken. Diese Entmischung ist maßgeblich auf den Rehwildverbiss zurückzuführen, der in allen drei genannten Höhenstufen bei 33% bis 50 % aller aufgenommenen Eichen festgestellt wurde.

Für sieben Jagdreviere wurden ergänzende Revierweisen Aussagen erstellt. Dabei wurde vom zuständigen Forstbeamten für die Gemeinschaftsjagdreviere Beiderwies, Hals, Grubweg und Hacklberg I und für die Eigenjagdreviere Scheuerecker Holz und Stelzlhof jeweils eine tragbare Verbissbelastung festgestellt, für das Gemeinschaftsjagdrevier Heining II eine zu hohe Verbissbelastung. Für das Gemeinschaftsjagdrevier Grubweg konnte eine Verbesserung der Verbissituation attestiert werden, für die vier anderen genannten Gemeinschaftsjagdrevieren eine unveränderte Verbissituation. Für die beiden genannten Eigenjagdreviere wurden 2021 erstmals ergänzende Revierweise Aussagen erstellt. Vor allem wegen der besonderen Berücksichtigung der Ergebnisse der ergänzenden Revierweisen Aussagen wird die Verbissbelastung im Mittel der Hegegemeinschaft Passau Stadt als **noch tragbar** beurteilt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Für die Hegegemeinschaft Passau Stadt ist der Rehwildabschuss in der nächsten Abschussplanperiode gegenüber dem bisherigen Ist-Abschuss insgesamt **mindestens beizubehalten**. Damit sich der ungünstige Trend bei der Verbissituation nicht weiter fortsetzt bzw. sich wieder zum Positiven umkehren kann, ist weiterhin auf eine verstärkte Bejagung des weiblichen Wildes und der Kitze zu achten. Zusätzlich soll die Bejagung des Rehwildes auch künftig schwerpunktmäßig im Wald ausgeübt werden. Aufgrund der zu hohen Verbissbelastung im Gemeinschaftsjagdrevier Heining II ist in diesem Jagdrevier der Rehwildabschuss gegenüber der bisherigen Abschussplanperiode zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Passau, den 18.08.2021	Unterschrift
--------------------------------------	--------------

(gez. Josef Kiefl, Forstdirektor)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“